

Zusammen für ein gutes Morgen

Nachhaltigkeitsmagazin der Kreiswerke Barnim
Berichtsjahr 2021/2022



KREISWERKE
BARNIM



Nachhaltig hergestellt

Es versteht sich von selbst, dass ein Nachhaltigkeitsmagazin ebenfalls allen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen sollte. Das vorliegende Magazin ist auf Papier gedruckt, das zu 100 Prozent aus Altpapier produziert und bei den Papierwerken LEIPA in Schwedt hergestellt wurde. Der Druck selbst konnte durch die in Angermünde ansässige Druckerei Nauendorf realisiert werden. Klimaneutral und regional! Und die Barnimer selbst haben einen Teil dazu beigetragen. Nämlich 14.000 Tonnen Altpapier. Regional ist auch unser Titelbild: Es zeigt den Blick auf das Barnimer Straßendorf Chorin.

Für eine starke Region.

Unser Anspruch

Gemeinsam vorangehen.

Die Kreiswerke Barnim sind ein regional gut vernetztes Unternehmen und stehen für ein kooperatives Miteinander im Landkreis.

Wir sind Partnerin der Kommunen und Tochterunternehmen des Landkreises. Unser Netzwerk pflegen und erweitern wir kontinuierlich. Denn wir sind überzeugt: Nur wenn wir alle zusammen an Lösungen für die drängenden Aufgaben dieser Zeit arbeiten, gelingt es, unseren Landkreis weiterzuentwickeln.

Kurz: Ein erfolgreicher Weg entsteht, wenn man ihn gemeinsam geht. Schließen Sie sich an!

Ihre Kreiswerke Barnim

Wärmeversorgung



- Das haben wir geschafft:
- Eberswalde: InnoZent GmbH, Modernisierung der Wärmeversorgung durch BHKW und Brennkessel und Erneuerung des Nahwärmenetzes
- Melchow: Errichtung eines Wärmenetzes, gemeinsame Wärmenutzung durch die Kita Melchow und ein Mehrfamilienhaus
- Buckow
- OT Lichterfelde: Bildungseinrichtung Buckow e. V., Errichtung eines BHKW zur Wärmeversorgung der Hauptküche

- In Planung
- Mehr dazu auf Seite 17

Beratung bei der Quartiersentwicklung

- In Planung
- Eberswalde: Wohnen im Rosengarten
- Eberswalde: Hufnagelquartier



Photovoltaik

- Das haben wir geschafft:
- Ahrensfelde: PV-Dachanlage, Grundschule Ahrensfelde OT Lindenberg, ca. 300 kWp, sowie Stromliefervertrag mit der Gemeinde Ahrensfelde für Solarstrom aus der Anlage
- Biesenthal: PV-Freiflächenanlage auf der Deponie Am Blinden Pfuhl, 1.944 kWp: Satzungsbeschluss und erfolgreiche Teilnahme an BNetzA-Ausschreibung
- Eberswalde: PV-Freiflächenanlagen Deponie Ostend, 3 x 750 kWp
- Eberswalde: PV-Dachanlage Heidewald Sporthalle, 190 kWp
- Eberswalde: PV-Dachanlage Schwärzeseeschule, 138 kWp
- Eberswalde: PV-Dachanlage Wäscherei Behrendt, 20 kWp
- Eberswalde: PV-Dachanlage, Barnimer Busgesellschaft mbH, ca. 690 kWp
- Lunow: PV-Anlage auf einem Begegnungszentrum, 65 kWp
- Marienwerder: PV-Anlage, Deponie Ruhlsdorf / Konversionsfläche, Gemeinde Marienwerder, 1,5-1,8 MWp
- Oderberg: PV-Dachanlage, Freiwillige Feuerwehr Oderberg, ca. 65 kWp

- In Planung
- Mehr dazu auf Seite 17

Windkraft

- In Planung
- Wandlitz OT Prenden: 3 Anlagen mit jeweils 4 MW



LED-Umrüstung Straßenbeleuchtung

- Das haben wir geschafft:
- Stadt Oderberg: 400 Lichtpunkte
- Melchow: 220 Lichtpunkte
- Gemeinde Breydin: 200 Lichtpunkte
- In Planung
- Joachimsthal: 317 Lichtpunkte
- Niederfinow: 145 Lichtpunkte

Kreiswerke Barnim als Bauherr

- Das haben wir geschafft:
- Eberswalde: Stempelhebeanlagen für Barnimer Busgesellschaft
- Bernau: Busgarage für Barnimer Busgesellschaft
- Bernau: Erweiterung Sozialgebäude für Barnimer Busgesellschaft
- In Planung / im Bau
- Eberswalde: Kreisarchiv des Landkreises Barnim (Fertigstellung bis Ende 2022)
- Eberswalde: Erweiterungsbau Kreishaus
- Eberswalde: Bürogebäude der Verwaltung der Kreiswerke Barnim
- Biesenthal: Rettungswache
- Joachimsthal: Rettungswache
- Panketal: Rettungswache
- Schorfheide: Rettungswache
- Oderberg: Rettungswache
- Bernau: Rettungswache



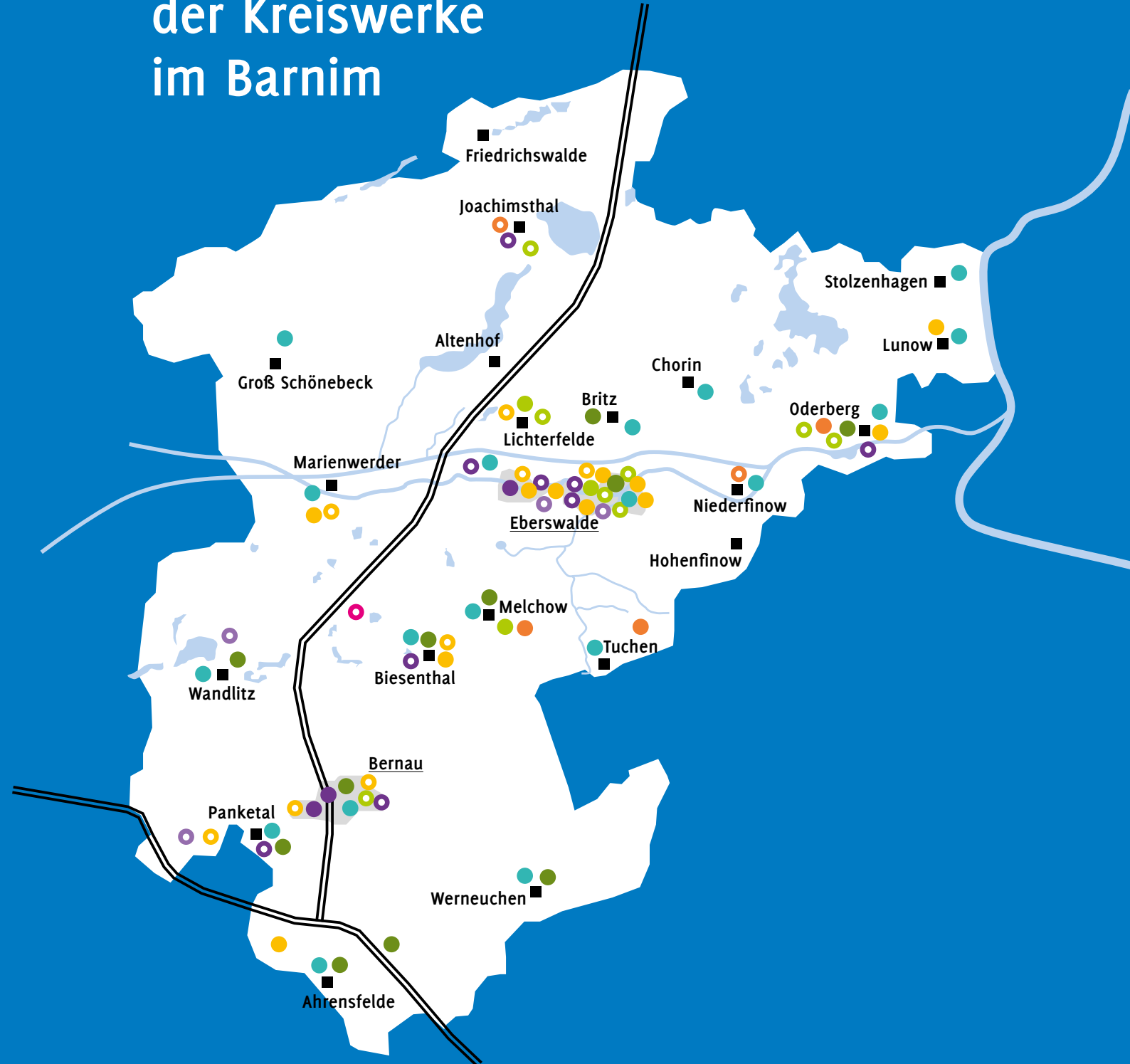
BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

- Mehr dazu auf Seite 22

Ladepunkte für Elektroautos

- Mehr dazu auf Seite 22

Die Projekte der Kreiswerke im Barnim



Liebe Barnimerinnen und Barnimer,

wir leben in bewegten Zeiten. Wie überall auf der Welt stellen zwei Jahre Pandemieerfahrung und ein Krieg in Europa die Menschen im Barnim in ihren alltäglichen Abläufen und bei der Bewältigung unserer gesellschaftlichen Aufgaben vor fundamentale Herausforderungen. Dringlicher denn je stellt sich die Frage: Wie lässt sich die Zukunft im Barnim nachhaltig und sicher gestalten?

Das Ziel der Null-Emissions-Strategie, die der Landkreis 2008 auf den Weg bringen konnte, hat in diesen Zeiten nicht an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Um die verschiedenen Bereiche der Daseinsvorsorge für Barnimer Bürgerinnen und Bürger, Institutionen und Unternehmen langfristig auf stabile Füße zu stellen, führt kein Weg an dezentralen

Versorgungsstrukturen vorbei, welche neben regenerativen Energiequellen bewusst auf starke regionale Partnerschaften bauen. Die Zukunft des Barnims ist mehr denn je eine Frage des gemeinsamen Agierens vor Ort: Wie können wir aus dem, was uns der Barnim an Möglichkeiten bietet, gemeinsam das Beste für unsere Zukunft tun?

Mit den Kreiswerken Barnim, die als kommunales Unternehmen zur Umsetzung der Barnimer Null-Emissions-Strategie noch immer als ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Region und darüber hinaus gesehen werden können, leistet der Barnim in der aktuellen Situation einen wichtigen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der verschiedenen Bereiche der Daseinsvorsorge im Landkreis. Die bisherigen Schritte und Erfolge der Kreiswerke in den letzten Jahren zeigen, dass Veränderungen zugunsten einer regionalen Energiewende nicht immer einfach und kurzfristig umsetzbar, aber definitiv möglich sind – gemeinsam, Schritt für Schritt.

Nach fast 15 Jahren Null-Emissions-Strategie unter dem Motto „die Zukunft ist ERNEUER:BAR“ und fünf Jahren Kreiswerken gilt es, das Geschaffte wertzuschätzen: Viele schon genutzte Chancen, wichtige gemeinsame Schritte und Erfolge machen uns vor Ort bereits in vielen Bereichen aktiv handlungsfähig. Sie motivieren uns, weiterhin am Ball zu bleiben und den Blick bewusst nach vorn zu richten in der gemeinsamen Bereitschaft, die Kreisläufe und Partnerschaften für eine nachhaltige regionale Energiewende aktiv weiterzuentwickeln: zusammen für ein gutes Morgen!

Ihr
Daniel Kurth

„Veränderungen sind nicht immer leicht, aber möglich.“



Daniel Kurth ist gebürtiger Eberswalder und seit 2018 Landrat des Landkreises Barnim. In seinem Amt fungiert er zugleich als Chef der Kreisverwaltung und vertritt den Landkreis nach außen.



16

ERNEUERBARE ENERGIEN: Durch Kommunikation und finanzielle Beteiligung die Akzeptanz von Infrastrukturprojekten steigern.



22

ELEKTROMOBILITÄT: 89 emobility-Ladepunkte gibt es im Barnim. Dort können E-Autos mit Ökostrom geladen werden.

12

ENERGIE FÜR DEN BARNIM: Effiziente KWK-Anlagen in Bernau erzeugen Strom und Wärme.



29

WERTSTOFFE: Bei der zukunftswoche2021 wurden Kreisläufe sicht- und erlebbar gemacht.

23

WASSERSTOFF: Die Niederbarnimer Eisenbahn auf dem Weg in die Zukunft der Mobilität.



31

PILOTPROJEKT: Trocken-toiletten als Teil des Wertstoffkreislaufes.



30

SANITÄRWENDE: Wie beim Forschungsvorhaben zirkulierBAR Unternehmen, Kommunen und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten.



32

REGIONALE WERTSCHÖPFUNG: Werte, Produkte und Dienstleistungen für den Barnim.



36

UNTERNEHMENSGRUPPE: Als kreiseigene Gesellschaft gestalten die Kreiswerke Barnim die Energieversorgung in der Region aktiv mit.

Inhalt

- 04 Grußwort des Landrats
- 08 Wir gehen unseren Weg entschlossen weiter: Der KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert im Interview



ENERGIE

- 12 BARNIM ENERGIE: Aus der Region – für die Region
- 14 Versorgung von morgen: Detlef Stöbe, Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau, und Kreiswerke-Geschäftsführer Christian Mehnert im Gespräch
- 16 Erneuerbare Energien: Energiewende aktiv mitgestalten

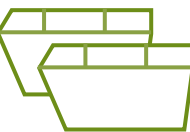
MOBILITÄT



- 18 BARshare: Mit E-Carsharing weg vom eigenen Auto
- 22 emobility Ladenetz Barnim: An diesen Orten lässt sich Energie aufladen
- 23 Wasserstoffmobilität: H₂-Tankstelle für Züge

KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT

- 26 Wertstoffe weiternutzen: Zusammenarbeit mit Wissenschaft
- 30 Sanitärwende: Kreislauf von Lebensmitteln nutzen



REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

- 32 Von Löhnen bis Investitionen: Diese Leistungen der Kreiswerke Barnim kommen der Region zugute



UNTERNEHMENSGRUPPE

- 36 KWB im Überblick: Organigramm der Kreiswerke-Gruppe und die Aufgaben und Leistungen der Gesellschaften

Wir gehen **unseren Weg** entschlossen weiter

Seit 2012 lenkt Christian Mehnert die Geschicke der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG), die ab 2016 in den thematisch breiteren Kreiswerken Barnim aufging. Welche Schritte ist er seitdem gegangen, um dem Leitbild der Kreiswerke näher zu kommen? Was hat sich bewährt und wo liegen die neuen Herausforderungen? Ein Interview.

Herr Mehnert, Sie waren seit 2012 Geschäftsführer der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft. 2016/17 wurde diese in die Kreiswerke Barnim überführt. Worin sehen Sie die größten Erfolge?

Da ist einiges zu nennen. Die Kreiswerke konnten als eine innovative Tochtergesellschaft des Landkreises in wenigen Jahren zügig wachsen. Mit öffentlichkeitswirksamen Projekten wie Photovoltaikanlagen auf und nachhaltigen Wärmelösungen in kommunalen Gebäuden, mit energiesparender LED-Beleuchtung an Barnimer Straßen oder dem für Barnimer Bürger*innen und Institutionen gleichermaßen nutzbaren E-Mobilitätsangebot BARshare haben die Kreiswerke wichtige Meilensteine der Energiewende im Barnim gesetzt.

Wie haben sich Handlungsbedarf und Handlungsrahmen der Kreiswerke über die Zeit verändert?

Der konkrete Handlungsbedarf ist zuletzt aufgrund jahrelang fehlenden konsequenten Handelns gegen die Klimakrise enorm gestiegen. Als die Null-Emissions-Strategie 2008 beschlossen wurde, sah das Kyoto-Protokoll vor allem eine Senkung der Treibhausgasemissionen vor: Deutschland war verpflichtet, die Emissionen von Kohlendioxid bis 2020 um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken. Der Barnim hat dieses Ziel dank der Null-Emissions-Strategie und der Projekte im Rahmen unserer ERNEUER:BAR-Kampagne sogar vorfristig erfüllen können. Der tatsächliche Handlungsbedarf umfasst aber weit mehr als das bloße Einsparen und Zusammenrechnen von CO₂-Mengen. Hier geht

es um den gesamten komplexen Kreislauf: Wie haushalten wir mit den verfügbaren lebensnotwendigen Ressourcen? Und wie stellen wir gemeinsam sicher, dass sie Teil des Kreislaufs bleiben, damit wir sie nachhaltig weiternutzen können? Diese globalen Fragen müssen immer wieder regional beantwortet werden.

Und wie steht es um den Handlungsrahmen?

Auch der hat sich verändert. Mittlerweile sind ja Menschen und Institutionen im ganzen Land direkt betroffen: Gestiegene Strom- und Gaspreise sowie Kosten für Kraftstoff lassen uns plötzlich ganz persönlich nach alternativen Möglichkeiten fragen, also: Wie können wir unsere Gebäude mit Photovoltaik-Modulen ausstatten oder auf E-Mobilität umsteigen, um unabhängiger von schwankenden Versorgungslagen zu werden? Die Zeit des teilnahmslosen Abwartens ist vorbei: Der gestiegene Handlungsbedarf erfordert konkrete Strategien und die Bereitschaft aller, uns den anstehenden Aufgaben mit der gebündelten Erfahrung und Tatkraft konstruktiv vor Ort zu stellen. Der Landkreis hat mit Beschluss der Null-Emissions-Strategie frühzeitig die richtigen Weichen gestellt. Das verschafft uns einen großen Vorsprung in der Planung und Umsetzung von Projekten. Wir sind dadurch weitaus besser aufgestellt als andere Regionen und haben sowohl einen Handlungsvorsprung als auch Vorteile gegenüber anderen Akteuren am Markt. Wir sind überzeugt: Unser wachsendes Bewusstsein für regionale Stoff- und Energiekreisläufe und unsere



„Wir haben bereits einige Meilensteine für die Energiewende vor Ort gesetzt.“

Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit vor Ort sind längst unverzichtbar geworden – insbesondere in Krisenzeiten.

Regionale Kreisläufe zu etablieren klingt anspruchsvoll. Wie gelingt das in der Praxis?

Anhand unserer Abfallentsorgung lässt sich das konkret nachzeichnen: Die im Barnim von uns gesammelten Papierabfälle kommen nach Schwedt in den Nachbarlandkreis Uckermark und werden von unserer Partnerin LEIPA für die Wiederherstellung von Papier eingesetzt – darauf ist auch dieses Magazin gedruckt. Den Barnimer Bioabfall aus den braunen Tonnen werden wir voraussichtlich ab 2025 in Brandenburgs erster Bioverwertungsanlage erst energetisch nutzen, bevor er der Kompostierung zugeführt wird. Wir nutzen so das gesamte Wertstoffpotenzial, das in den Bioabfällen steckt.

Und wie gestalten sich gelungene Energiekreisläufe?

Ein schönes Beispiel ist unser Verwaltungsstandort in Eberswalde: Seit 2012 wird das Hauptgebäude der Kreiswerke aus dem Zersetzungsprozess in der dort stillgelegten Deponie beheizt. Ist dieser

Zersetzungsprozess einmal abgeschlossen, planen wir, die Energieversorgung alternativ über Photovoltaik und BHKWs auf Basis von grünem Wasserstoff fortzusetzen. Die Photovoltaik-Flächen, die unsere Tochtergesellschaften BEG und BEBG zusammen mit kommunalen Partner*innen errichten, speisen den Barnimer Sonnenstrom in das Stromnetz. Auch im Bereich Mobilität denken wir in Kreisläufen: BARshare ermöglicht jetzt schon eine Antriebs-technologie für den Barnimer Individualverkehr

auf Basis von Strom aus erneuerbaren Energiequellen, der perspektivisch in noch größerem Umfang im Barnim selbst erzeugt werden könnte. Auch die öffentliche Ladeinfrastruktur wird auf diese Weise versorgt.

Wo sehen Sie aktuell besonders innovative Ansätze der Kreiswerke?

Wir denken grünen Wasserstoff als Antriebsenergie mit. Als Partner sind wir in verschiedenen Projekten im ÖPNV und Schienenpersonennahverkehr mit der Errichtung der Tankstelleninfrastruktur betraut. Das gilt auch für unsere eigenen Abfallsammelfahrzeuge. Neue Wege geht zudem das Verbundvorhaben zirkulierBAR, dessen Projektpartner wir sind. Es zielt darauf, selbst das Thema Fäkalienentsorgung aus der Perspektive der Wertschöpfung zu betrachten. Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, könnte durch ein ökologisches Entsorgungs- und Verwertungssystem wieder als wertvoller Nährstoffdünger in die Landwirtschaft eingebracht, die wichtige Ressource Wasser als Lebensgrundlage geschützt und der hohe energetische Aufwand für die Klärung künftig eingespart werden. Diese Beispiele zeigen: Der Weg zu einer konsequent nachhaltigen Umstellung auf stabile regionale Kreisläufe im Barnim ist noch lang. Aber die vielen wertvollen Partnerschaften, die die bisherigen Schritte möglich gemacht haben, stiften Zuversicht, den begonnenen Weg konsequent weiterzugehen.

Welche Rolle spielen solche Partnerschaften für die Kreiswerke Barnim?

Eine enorm große. Vor allem die vergangenen beiden Jahre unter dem Eindruck der Pandemie haben gezeigt: Selbst im „digitalen Zeitalter“ sind stabile Arbeitsprozesse auch von vielen lokalen Partner*innen abhängig. Wir brauchen langfristige Partnerschaften, die auch in Krisenzeiten zuverlässig tragen. Beispiel Kreisarchiv: Die Arbeit der mit dem Bau beauftragten regionalen Handwerker und Baufirmen wurde im letzten Jahr durch viele Hürden und Herausforderungen behindert. Dennoch können wir dank dieser Partner vor Ort mit voraussichtlich nur geringer Verzögerung Ende 2022 den Neubau einweihen. Auch unser Mobilitätsangebot BARshare ist im Grunde ein reines Kooperationsprojekt: Der gesamte Carsharing-Betrieb wird

durch ein Netzwerk und die Zusammenarbeit mit vielen Partnerunternehmen und Dienstleistern ermöglicht, die überwiegend im Barnim ansässig sind. Auch bei der Errichtung öffentlicher Ladesäulen für unser emobility Ladenetz Barnim haben wir von Beginn an Barnimer Kommunen, regionale Elektrofirmen und Backend-Betreiber in den Prozess einbezogen – wegen der nötigen Expertise wäre hier gar kein Alleingang der Kreiswerke möglich.

Die Partnerschaften tragen vor allem Know-how bei?

Nicht allein. Ein weiterer Effekt: Durch unsere Zusammenarbeit und die daran geknüpften Arbeitsplätze und Wissensnetzwerke stärken wir neben der wirtschaftlichen Stabilität auch die Identifikation mit der Energiewende im Barnim. Wir arbeiten ganz praktisch gemeinsam an der Zukunftsfähigkeit des Landkreises und bringen alle unser regionales Wissen und unsere Bedürfnisse in den Prozess ein. Mittlerweile ist ein Großteil der Barnimer Kommunen Gesellschafter der Kreiswerke und unterstützt so die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wichtig ist, potenzielle Partner so früh wie möglich an den Tisch zu holen. Dafür sorgen unsere Kollegen von der BEG, um den gegebenen Standortfaktoren und Rahmenbedingungen eines Projekts möglichst gerecht werden zu können. Das hat einen nachhaltig stärkenden Effekt auf die Region.

Nachhaltige Veränderungen brauchen viele Unterstützer. Welche Chancen bieten die Kreiswerke, hier mitzuwirken?

Wir versuchen immer wieder Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jede*r von uns Verantwortung für den Umgang mit den verfügbaren Ressourcen trägt. Etwa bei der Abfallentsorgung: Dass wir überhaupt so viel Müll produzieren und ihn dann möglichst schnell wieder verschwinden lassen wollen, ist noch weit weg von der Erkenntnis, dass wir es nicht mit „dreckigem Müll“ zu tun haben. Vielmehr handelt es sich um kostbare Wertstoffe, die wenigstens sorgfältig verwertet und recycelt werden sollten. Dafür stehen die schwarzen, blauen und braunen Tonnen bereit: Jeder Abfall ist Teil des Stoffkreislaufs und wir alle tragen Verantwortung dafür, dass er gar nicht erst entsteht oder als recycelter Wertstoff wieder in den Kreislauf gelangt.

Wie steht es um die anderen Bereiche des täglichen Lebens?

Auch in puncto Mobilität und Energieversorgung appellieren wir an das Bewusstsein für den eigenen Verbrauch: Es spielt eben doch eine Rolle, ob und mit welchem Fahrzeug ich täglich unterwegs bin, wie hoch mein Energieverbrauch ist und aus welchen Energiequellen meine Wärme und mein Strom stammen. Wir als Kreiswerke wollen Möglichkeiten anbieten, wie der Landkreis sich perspektivisch selbst versorgen und möglichst viele Haushalte und Institutionen mit einbinden kann.

Wie findet so ein Dialog der Kreiswerke mit den Barnimer*innen statt?

Wir haben gerade zum Jahreswechsel die Facetten unseres Tuns in einem umfänglichen gemeinsamen Webauftritt gebündelt – eine Einladung für Barnimer Bürger*innen, Unternehmen und Institutionen, Zusammenhänge in der Stoff- und Kreislaufwirtschaft bewusster wahrzunehmen. Das bietet neben unserer Pressearbeit und unseren Print- und Social-Media-Publikationen eine gute Übersicht über unser Tun. Denn jeder Dialog ist uns wichtig, jedes Feedback

willkommen. Auf öffentlichen Veranstaltungen – so sie trotz Pandemie möglich sind – suchen wir bewusst den Austausch mit den Barnimer*innen und hören uns ihre Perspektive an. In persönlichen Gesprächen finden wir sehr schnell heraus, wo die Umsetzung unserer Ziele noch hakt.

Sind die Kreiswerke vor Ort alleine bemüht, Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen?

Auf keinen Fall. Nehmen wir den Bereich Bildung und Forschung – seit dem Beschluss der Null-Emissions-Strategie eines der vier zentralen Handlungsfelder unseres Landkreises. Hier bemühen wir uns, auch jüngeren Menschen einen Zugang zum Thema Energiewende zu verschaffen: etwa mit Umweltbildung für Kitas und Grundschulen. Dafür vernetzen wir uns gezielt mit Expert*innen auf dem Gebiet – wie mit dem Forschungsschiff Solar Explorer oder mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Mit der Hochschule haben wir inzwischen diverse Formen der Zusammenarbeit kreiert. Denn unser Ziel für morgen ist es, das Bewusstsein für die Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten eines*r jeden Einzelnen im Barnim zu stärken. ■

„Unser Ziel ist, das Bewusstsein für die Handlungsmöglichkeiten eines*r jeden Einzelnen im Barnim zu stärken.“





Die Energiewende regional organisieren

Windkraft, Solarenergie, Biomasse und Geothermie – die Energieversorgung von morgen soll nachhaltig sein. Die Kreiswerke Barnim und die Stadtwerke Bernau vereinen deshalb ihre Kräfte, nehmen die Energiewende im Barnim gemeinsam in die Hand und sind als Team vor Ort ansprechbar.

Eine Energieversorgung, die für die Zukunft optimal aufgestellt ist: Dafür setzen sich die Kreiswerke Barnim und die Stadtwerke Bernau ein. Beide Unternehmen sind im Barnim ansässig und engagieren sich in der Region. Sie schaffen Arbeitsplätze, übernehmen soziale Verantwortung und kurbeln mit regional vergebenen Aufträgen die Wirtschaft im Barnim an. Auch Investitionen in die Infrastruktur und das Engagement für erneuerbare Energien kommen den Menschen zugute, ebenso wie Angebote zur Elektromobilität oder Photovoltaik. Schließlich fließt von jedem Euro, den Kund*innen für die Dienstleistungen zahlen, ein Großteil wieder in den Landkreis Barnim zurück.

Energie von hier

Seit 2020 bieten die Unternehmen als Partner eine zuverlässige Versorgung mit Strom und Erdgas zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis an: mit dem gemeinschaftlichen Angebot BARNIM ENERGIE. Den BARNIM STROM erzeugen die Stadtwerke Bernau zu 100 Prozent in ihren fünf Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) im Stadtgebiet. Insgesamt 43.250 Megawattstunden Regiostrom kommen im Jahr zusammen. Und Barnimer*innen sparen im Vergleich zum konventionellen Strom im Bundesmix mit dem Strom aus den regionalen Erzeugungsanlagen etwa 30 Prozent Kohlendioxid-Emissionen.

Mehr Unabhängigkeit in der Energiekrise

Seit Ende 2021 ist die Energiewirtschaft in Aufruhr. Zum einen befeuerte die Bepreisung der

Kohlendioxid-Emissionen die Preisexplosion: Die Preise für CO₂-Zertifikate verdoppelten sich zum Januar 2021 und werden bis 2025 schrittweise weiter bis zu 55 Euro pro Tonne CO₂ steigen. Dadurch verteuert sich die Energieproduktion aus fossilen Brennstoffen. Zugleich schossen die Rohstoffpreise in die Höhe: Vor allem für Kohle und Gas müssen Energiekonzerne inzwischen deutlich mehr bezahlen. Die Gesamtkosten der Energieproduktion sowie die Großhandelspreise an der Energiebörse klettern weiter nach oben.

Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit einer unsicheren Gasversorgungslage, bedingt durch den Krieg in der Ukraine. Dieser sich sehr dynamisch verändernde Handlungsrahmen nimmt enormen Einfluss auf die Geschäftsbereiche der Energieversorger. Die regional organisierte Energiewende erweist sich vor dem Hintergrund der geopolitischen Veränderungen als dringlicher denn je zuvor. Gemeinsam wollen beide Partner die Energiewende vor Ort in die Hand nehmen und weiter vorantreiben. Schritt für Schritt sollen erneuerbare Energieträger die fossilen ersetzen, um die Energieversorgung im Barnim zukunftsfähig zu gestalten.



Das BHKW Schönfelder Weg in Bernau ist eine der effizienten KWK-Anlagen der Stadtwerke Bernau, in denen Energie für den Barnim entsteht.

5



Blockheizkraftwerke der Stadtwerke Bernau produzieren regionalen Strom für Kund*innen von BARNIM ENERGIE.

„Wir werden die lokale Erzeugung regenerativer Energie ausbauen.“

Detlef Stöbe, Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau (re.)



Wie sieht die Versorgung von morgen aus?

Wie muss die regionale Energieversorgung organisiert sein, damit die Barnimer*innen auch in Krisenzeiten sicher versorgt sind? Einen Blick zurück und nach vorn werfen Detlef Stöbe, Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau, und Kreiswerke-Geschäftsführer Christian Mehnert.

Ein kurzer Blick zurück auf den Zeitraum Herbst 2021 bis heute. Welche Folgen hat(te) die aktuelle Energiekrise für regionale Energieversorger wie Sie?

Detlef Stöbe: Die Turbulenzen an den Beschaffungsmärkten und die damit einhergehenden Preissteigerungen an der Energiebörse machten ja zunächst die Geschäftsmodelle von Energiediscountern, die auf einen kurzfristig-spekulativen Einkauf setzten, unlukrativ. Um ihre Erträge zu sichern, kündigten einige dieser Anbieter ihren Kund*innen oder erwirkten einen Belieferungsstopp. Eine, wie wir finden, unseriöse Vorgehensweise, erfolgt sie doch zulasten der Grundversorger – zumeist Stadtwerke wie wir. Wir müssen in unserer Funktion als Grundversorger betroffene Verbraucher*innen auffangen und ersatzweise mit Energie versorgen. Die so entstandenen

Bedarfmengen an Energie mussten nun auch wir kurzfristig zu horrenden Preisen am Markt beschaffen. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir nachsteuern. Mit Blick auf die unsichere Versorgungslage mit Erdgas, die für die Wintersaison 2022/2023 vorausgesagt wird, mussten wir leider ab August 2022 den Vertrieb unserer Gas- und Stromprodukte für Neukunden einstellen, um die Versorgung der Bestandskunden sichern zu können. Das ist eine Folge, die uns in unserem Selbstverständnis als zuverlässiger regionaler Energiedienstleister große Bauchschmerzen bereitet. Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung, die uns in die Lage versetzt, den Vertrieb wieder aufnehmen zu können.

Christian Mehnert: Mit Beginn der Preissteigerungen im ersten Quartal 2022 verzeichneten wir bei den Produkten von BARNIM ENERGIE einen enormen Zulauf. Unser Kundenstamm verdoppelte sich bereits in den ersten fünf Monaten. Das sehen wir als Vertrauensbeweis der Barnimer*innen an den regionalen Energiedienstleister. Diesem Vertrauen wollen und müssen wir gerecht werden. Selbst in erneuerbare Energien zu investieren und die Energie vor Ort zu nutzen, ist in Anbetracht der aktuellen

Setzen sich für mehr erneuerbare Energien aus der Region ein: Die Geschäftsführer Christian Mehnert von den Kreiswerken Barnim (li.) und Detlef Stöbe von den Stadtwerken Bernau auf dem Parkhausdach in der Bernauer Breitscheidstraße, wo eine PV-Anlage grünen Strom erzeugt.

Lage alternativlos – ein Thema, das wir im Barnim mit dem Bekenntnis zur Null-Emissions-Strategie bereits seit 2008 verfolgen. Die geschilderten Entwicklungen zeigen, dass unser Weg richtig ist.

Wird sich das Tätigkeitsfeld von Energieversorgern perspektivisch ändern müssen?

Detlef Stöbe: Das hat es bereits. Wir stehen schon heute nicht mehr allein für eine verlässliche Versorgung mit Strom, Gas und Fernwärme. Wir sind längst auch Partner für Energielösungen im privaten Bereich – installieren Solarstromanlagen, vermieten Heizungsanlagen oder errichten Ladeinfrastrukturen. In den nächsten Jahren werden wir auch die Effizienzsteigerung in der Energienutzung stärker fokussieren. Erste wichtige Schritte sind wir bereits gegangen: Seit 2020 beschäftigen wir uns mit dem Thema Smart City und haben dazu eine Internet-der-Dinge-Infrastruktur aufgebaut. Mit modernster Funktechnologie erfassen und verarbeiten wir verschiedenste Parameter wie Energieverbräuche, Temperatur oder Helligkeit, um mehr Effizienz im Energieeinsatz und der Verwaltung zu erreichen.

Wie können wir unabhängiger von Energieimporten werden?

Detlef Stöbe: Wir müssen unsere regionalen Potenziale in der Produktion erneuerbarer Energien

erschließen und nutzen. Noch in diesem Jahr starten wir mit einer Standortanalyse, um zu bestimmen, welche Potenziale die Stadt Bernau bietet in puncto Nutzung von Windkraft, Solarenergie, Biomasse und Geothermie. Daraus leiten wir einen Transformationsplan mit kurz-, mittel- und langfristigen Schritten ab. Das Ziel ist es, die Abhängigkeit von Energieimporten zu reduzieren und fossile Energieträger zunehmend durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Die Kreiswerke sind uns mit den bereits errichteten und geplanten Erzeugungsanlagen ein wertvoller Partner.

Christian Mehnert: Wir müssen es schaffen, dass die Kilowattstunden, die unsere PV-Anlagen produzieren, künftig auch aus den Steckdosen in den Barnimer Haushalten kommen. Zudem müssen wir erwirken, fossile Energieträger im Wärmebereich durch erneuerbare zu ersetzen. Mit Wasserstoff im Erdgasnetz ist man derzeit noch sehr zurückhaltend, das sehen wir aber als ein wichtiges nächstes Tätigkeitsfeld an – die Technologien dafür werden bald ausgereift sein. Im Mobilitätsbereich sammeln wir schon erste Erfahrungen mit Wasserstoff. Diese gewonnene Expertise wird uns künftig helfen. Wir haben zudem starke Partner*innen in der Region, die mit uns am gleichen Strang ziehen. ■

Know-how für den Wandel

Technologien der Zukunft: Internet der Dinge (IoT) für die Smart City

Schonend mit Ressourcen umzugehen bedeutet auch, den Energieeinsatz effizient zu gestalten und neue Technologien im Rahmen der Digitalisierung zu nutzen. Um diesem Ziel näher zu kommen, haben die Stadtwerke Bernau eine Internet-der-Dinge-Infrastruktur aufgebaut und erste smarte Anwendungsfälle getestet und umgesetzt. Mit Submetering ist dabei ein neues Geschäftsfeld entstanden.

Sensordaten (bspw. von Wärmehählern, Wasserzählern oder Rauchwarnmeldern) werden via LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) an die Server der Stadtwerke übertragen, wo sie für Kund*innen aufbereitet, ausgewertet und visualisiert werden. Der Vorteil: Weder Mieter*innen müssen ihre Zählerstände melden, noch muss jemand für die Ablesung in die Wohnung kommen. Die Daten

werden verschlüsselt und vor dem Zugriff durch Dritte geschützt. Die Reichweite des Funksystems kann über Bernau hinaus erweitert werden. Das IoT-Projekt ist der Einstieg der Stadtwerke Bernau in die Smart City mit vielen intelligenten Anwendungsfällen, beispielsweise Gebäude-, Verkehrs- und Besuchersteuerung, Luftmessung, Parken, intelligente Mülleimer und vieles mehr.

Durch Teilhabe die Akzeptanz erhöhen

Die aktuelle Situation führt deutlich vor Augen: Die Energiewende ist eine Notwendigkeit – und sie geht uns alle an. Bürger*innen sind mehr denn je vor die Herausforderung gestellt, notwendige Infrastrukturprojekte – wie etwa den Bau von Windparks oder Photovoltaikanlagen auf Freiflächen – in unmittelbarer Umgebung mitzutragen. Doch obwohl ein großer Teil der Bevölkerung der Energiewende generell zustimmt, stoßen viele Infrastrukturprojekte auf Ablehnung unter Anwohner*innen und Bürgerinitiativen, aber auch bei Kommunen und auf Länderebene. Hinter dieser Ablehnung stehen oft unterschiedliche Vorstellungen, wie die Energiewende konkret gestaltet werden kann. Zentral ist

also, dass Betroffene frühzeitig informiert, eingebunden und beteiligt werden. Nur so steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Energiewende „vor der Haustür“ akzeptiert und mitgetragen wird.

Kommunen einbeziehen

Im Rahmen der bundesweit gesetzten Klimaschutzziele leisten die Kreiswerke Barnim ihren Beitrag zur Energiewende. Im Auftrag des Landkreises erarbeiten wir gemeinsam mit den Barnimer Kommunen Lösungen, um die Umstrukturierung der Energieversorgung voranzutreiben. Ämter und Gemeinden beraten wir, wie sie ihre Ideen zielführend umsetzen können. Die Kommunen frühzeitig zu informieren und einzubinden hat oberste Priorität. Zugleich legen wir in diesem Prozess auch ein Augenmerk auf die Bürger*innen: Diese haben die Möglichkeit, Planungsunterlagen öffentlich einzusehen und durch schriftliche Stellungnahmen den Planungsverlauf zu beeinflussen. Diese Transparenz und der kontinuierliche Austausch mit den Barnimer*innen soll Missverständnissen

und Fehlentwicklungen frühzeitig gegensteuern – damit die Energiewende in der Region im Einverständnis aller gelingen kann.

Finanzielle Beteiligung möglich

Zu mehr Akzeptanz soll auch das Modell der finanziellen Beteiligung führen: Seit 2019 arbeiten die Kreiswerke Barnim mit der Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG zusammen. Diese Initiative bietet Beteiligungsmöglichkeiten an Erneuerbare-Energien-Anlagen im ganzen Landkreis. Dazu zählen Projekte wie die Verbindung zwischen Gründächern und Photovoltaik-Nutzung. Zwei Anlagen dieser Art wurden bereits auf den Dächern des Humboldt-Gymnasiums in Eberswalde und des Sporthallenneubaus am Gymnasium Wandlitz realisiert.

Mit den steigenden Energiepreisen stiegen zuletzt auch die Mitgliederzahlen der Genossenschaft: „Besonders nachgefragt ist derzeit unser Balkonkraftwerk“, so Dr. Tilman Dombrowski, Vorstandsmitglied der Barnimer Energiewandel eG. „Das Bedürfnis, selbst Einfluss auf die Energieerzeugung und die Energiekosten zu nehmen, ist vor dem Hintergrund der aktuell unsicheren weltpolitischen Lage enorm gestiegen.“ Genossenschaftsmitglieder profitieren von besseren Einkaufspreisen für die Balkonsolarmodule und werden bei der Installation unterstützt. Zusätzlich erweitern die Kreiswerke die



Als Treiberin der Energiewende vor Ort bieten die Kreiswerke Barnim zunehmend Beteiligungsmöglichkeiten.

finanziellen Beteiligungsmöglichkeiten an ihren Energiewendeprojekten: Über eine Crowdfunding-Plattform stehen ab Herbst 2022 Erzeugungsanlagen aller Größenordnungen als Anlagemöglichkeit zur Verfügung. Damit unterstützen Barnimer*innen nicht nur die Energiewende, sondern investieren auch in Anlagen direkt vor Ort und profitieren privat von einer sinnvollen Geldanlage. ■

www.kreiswerke-barnim/energiebeteiligung

2022

Zum Herbst 2022 stellen die Kreiswerke Barnim Interessierten über eine Crowdfunding-Plattform attraktive Anlagemöglichkeiten in Erzeugungsanlagen zur Verfügung.

Wie es weitergeht

Das sind unsere geplanten Projekte für einen nachhaltigeren Barnim:

Photovoltaikanlagen:

- **Ahrensfelde:** diverse kommunale Liegenschaften (400 kW)
- **Biesenthal:** PV-Freiflächenanlage auf der Deponie Am Blinden Pfuhl (1,9 MW)
- **Marienwerder:** PV-Anlage auf der Deponie Ruhlsdorf (1,45 MWp)
- **Schorfheide:** PV-Dachanlage zur Eigenversorgung (80–99 kWp) der Bildungseinrichtung Buckow e.V.
- **Eberswalde:** PV-Dachanlage zur Eigenversorgung auf dem Neubau des Kreisarchivs (99 kWp)
- **Eberswalde:** PV-Dachanlage auf einem Gebäude der KIS (99 kWp)
- **Eberswalde:** PV-Freiflächenanlage Deponie Ostend (14 MW)
- **Bernau bei Berlin:** PV-Dachanlage auf einem Gebäude der Barnimer Busgesellschaft (BBG) in der Borsig-Straße
- **Bernau bei Berlin:** PV-Dachanlage auf einem Werkstattgebäude der BBG
- **Wandlitz:** PV-Freifläche auf der Deponie Schönerlinde mit Bildungsangebot

Wärmelösungen:

- **Eberswalde:** Errichtung eines Nahwärmenetzes und Wärmeversorgung durch ein BHKW und Brennwertkessel im Johanniter-Quartier
- **Schorfheide:** Modernisierung des Heizhauses am Standort Lichterfelde der Bildungseinrichtung Buckow e.V.
- **Oderberg:** Wärmeversorgung eines Wohn- und Geschäftshauses durch BHKW und Brennwertkessel sowie durch Holzpellet-Anlage
- **Joachimsthal:** Modernisierung der Heizung der Amtsverwaltung Joachimsthal
- **Bernau bei Berlin:** Wärmeversorgung eines Werkstattgebäudes der BBG
- **Bernau bei Berlin:** Bau eines neuen Werkstattstandortes für die Busse der BBG und die Abfallsammelfahrzeuge der BDG



Mit neuen Lösungen die Energiewende forcieren: Ein Balkonkraftwerk lässt auch Mieter*innen eigenen Strom gewinnen.



42

BARshare-Fahrzeuge stehen an 23 Ausleihstationen im Barnim zur Verfügung.



„Dank BARshare und ÖPNV ist es möglich, aufs eigene Auto zu verzichten.“

Tino Kotte, BARshare-Mitnutzer seit 2019

Mehr klimafreundliche Mobilität im Barnim

Die BARshare-Gemeinschaft wächst: Ob Barnimer*innen, Tourist*innen, Unternehmer*innen, alte Hasen oder Fahranfänger*innen. Mit ihrem E-Carsharing für den ländlichen Raum bringen die Kreiswerke Menschen zum Umdenken – und manchmal sogar weg vom eigenen Auto.

Vor drei Jahren haben die Kreiswerke Barnim mit BARshare und dem emobility Ladenetz ein nachhaltiges Mobilitäts- und Ladeangebot für den ländlichen Raum geschaffen: ein Projekt mit Leuchtturmcharakter. Wachsende Nutzerzahlen zeigen, dass sich seit dem Start 2019 nicht nur die Technik von Elektrofahrzeugen und Ladestationen weiterentwickelt hat: Auch die Barnimer*innen sind offener für die Themen Elektromobilität und E-Carsharing geworden. Insgesamt 20 Hauptnutzer*innen mit über 700 registrierten Fahrer*innen aus Unternehmen und Vereinen teilen sich die Fahrzeugflotte aktuell mit über 1.900 privaten Mitnutzer*innen. Mit 100 Buchungen pro Woche hat sich die Auslastung unserer 42 Fahrzeuge und zehn BARshare BIKES verbessert. Dadurch können wir unsere Preise und Tarife noch nutzerfreundlicher gestalten: Seit April 2022 bieten wir mit dem Vielfahrvorteil einen dauerhaften Preisvorteil, mit dem regelmäßige BARshare-Nutzer*innen bis zu 15 Prozent des üblichen Fahrpreises sparen. Generell gilt: Je mehr Menschen BARshare nutzen, desto günstiger wird das Angebot. Außerdem sparen mehr Nutzer*innen auch mehr CO₂-Emissionen ein und reduzieren die Zahl der PKWs auf den Straßen in der Region.

BARshare statt eigenes Auto

Tino und Gudrun Kotte aus Eberswalde sind BARshare-Nutzer*innen der ersten Stunde. 2020 entschieden sie sich dank des E-Carsharings für die Abschaffung ihres eigenen Autos. Wegen der

Corona-Pandemie hatte die Familie mit drei Kindern wieder ein eigenes Auto angeschafft, um noch flexibler zu sein. Jetzt denken sie darüber nach, es wieder abzugeben. Grund dafür sind nicht nur die steigenden Energiepreise. „Ein eigenes Auto zu pflegen, kostet viel Zeit. Zudem wollen wir so wenig fossile Energie verbrauchen wie möglich“, erklärt der Familienvater. „Die Energie, mit der die Autos von BARshare fahren, stammt aus regenerativen Quellen. Das macht das Projekt in Kombination mit Fahrrad, Bus und Bahn für uns zu einer echten Alternative.“ Die meisten Wege innerhalb von Eberswalde legt die Familie zu Fuß oder mit dem Rad zurück, weitere Strecken mit dem Zug oder dem Auto. Für Dienstreisen bucht Tino Kotte sich gern ein Fahrzeug von BARshare. Oder für Familien-Ausflüge: Da bietet ein Nissan mit sieben Sitzen der fünfköpfigen Familie ausreichend Platz. Rückblickend erkennt Tino Kotte: „Kein eigenes Auto zu haben, hilft beim Umdenken. Man überlegt länger, ob es nicht doch mit ÖPNV und SPNV geht. Wenn das eigene Auto vor der Tür steht, wird man bequemer.“

Erfahrungen wie die von Familie Kotte nutzen wir bei den Kreiswerken Barnim, um unser E-Carsharing-Angebot stetig zu verbessern. Dazu befragen wir neben den Hauptnutzer*innen auch Mitnutzer*innen zu BARshare. Deren Perspektive ist wichtig für die



Oben: Biesenthal ist einer von elf Barnimer Orten, an denen es Ausleihstationen von BARshare gibt.

Unten: Auf der 775-Jahrfeier in Werneuchen konnten Interessierte ihre Fragen zum Thema E-Carsharing stellen.



Den Führerschein für BARshare validieren lassen und den nächsten Ausflug in der Region planen: Im Büro des Regionalparks Barnimer Feldmark geht beides.

Kreiswerke, um das Mobilitätsangebot stetig nutzer- und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Tarife so individuell wie ihre Nutzer

Mittlerweile ist BARshare in elf Orten im Barnim vertreten. Erst im November 2021 eröffneten zwei neue Ausleihstationen in Blumberg und Panketal. Wo es noch keine Standorte gibt – beispielsweise im Norden des Landkreises –, sind die Kreiswerke mit interessierten Kommunen im Gespräch. Die Vorteile liegen auf der Hand: Es sind vor allem die verschiedenen Nutzungsoptionen. Neben dem regulären Haupt- und Mitnutzertarif, der geteilten Hauptnutzerschaft und dem Flexitarif gibt es seit Kurzem auch die Möglichkeit der gewerblichen Mitnutzung. Darüber können Barnimer Unternehmen, die eher selten Dienstfahrten erledigen müssen, festgelegte Fahrzeuge nach Absprache mitbenutzen und bequem quartalsweise dafür bezahlen.

Erst im Frühjahr 2022 ist mit dem Rettungsdienst Barnim ein weiterer Hauptnutzer hinzugekommen. „Als Tochter des Landkreises haben wir von Anfang an über die Nutzung von BARshare nachgedacht“, erklärt Geschäftsführer Claudius Kaczmarek. „Unsere Kolleg*innen von der Landkreisverwaltung sind schon seit der ersten Stunde mit den BARshare-Fahrzeugen unterwegs. Da wollten wir gerne mitziehen und als ein weiteres Unternehmen des

Landkreises die Verkehrswende in der Region unterstützen.“ Zwar nutzen die Rettungskräfte BARshare nicht für ihre Einsatzfahrten, jedoch kann der Nissan die Mitarbeiter*innen klimafreundlich zu geschäftlichen Terminen und auf Servicefahrten zu den Rettungswachen des Landkreises bringen.

Einfache Validierung

Damit sich Nutzer*innen so einfach wie möglich bei BARshare anmelden können, ist die Führerscheinvalidierung an immer mehr Orten persönlich möglich: Interessierte können sich nicht mehr nur online oder über die BARshare-App anmelden, sondern auch im Servicebüro der BARNIM ENERGIE in Eberswalde, in den Geschäftsstellen des Landkreises in Eberswalde und Bernau sowie bei Touristinformationen. Neben dem Regionalpark Barnimer Feldmark e. V. in Blumberg bieten seit 2022 auch das Schifffahrts-Museum in Oderberg, der Tourismusverein Naturpark Barnim e. V. in Biesenthal und Wandlitz sowie die Touristinformation in Bernau bei Berlin die Führerscheinvalidierung an – für einen klimafreundlichen Regionaltourismus.

Auch Fahranfänger*innen dürfen nach Erhalt ihres Führerscheins direkt BARshare nutzen und in der Region Fahrpraxis sammeln, zumal E-Mobilität auch in den Barnimer Fahrschulen eine immer größere Rolle im Rahmen der Fahrausbildung spielt. Zwar können sich junge Menschen selten einen eigenen Stromer leisten, doch wer mit BARshare teilt statt zu besitzen, kann trotzdem elektrisch unterwegs sein. Deshalb stehen wir im Austausch mit den Barnimer Fahrschulen, um auch den Nachwuchs für E-Carsharing zu begeistern.

Wir sind ansprech:BAR

„Die Brücke vom bloßen Wissen über BARshare hin zur praktischen Nutzung besteht meist aus einem wichtigen Moment“, erklärt Saskia Schartow, BARshare-Projektleiterin bei den Kreiswerken Barnim. „Das persönliche Gespräch mit der Möglichkeit, alle individuellen Bedenken und Fragen im direkten Austausch auf Augenhöhe zu klären.“ Dafür nehmen die Kreiswerke Barnim regelmäßig an öffentlichen Veranstaltungen zum Thema Verkehrs- und Energiewende teil, bieten regelmäßig kostenlose Anmeldezeiträume und beteiligen sich an regionalen Wettbewerben und Aktionen. Nachdem die Corona-Pandemie lange Zeit kaum Veranstaltungen zugelassen hat, ist das BARshare-Team seit 2022 wieder häufiger in der Öffentlichkeit unterwegs.

Wissen weitergeben

Auch Kommunen, Stadtwerke und Unternehmen aus anderen Teilen Deutschlands sprechen uns zunehmend auf unser nachhaltiges Mobilitätsangebot an: Um sie über Funktionsweise, Kosten, Implementierung und Akzeptanz aufzuklären, berichten Projektmitarbeiter*innen von BARshare seit 2019 regelmäßig auf Kongressen oder Tagungen über Energiewende und Mobilität. Seit 2021 bieten wir gegen eine Seminargebühr unseren zweieinhalbtägigen erfahr:BAR-Workshop an, der unser Wissen rund um die Entstehung und den Betrieb von BARshare bündelt. Ganz nach unserem Motto „Teilen statt Besitzen“ geben wir bei den Kreiswerken Barnim unser Know-how auf diese Weise weiter, um andere Kommunen bei der Umsetzung ähnlicher Projekte zu unterstützen. Das sorgt auch außerhalb des Landkreises Barnim für mehr Wertschöpfung.

DAS HABEN WIR GESCHAFFT



433.010 KILOMETER ist die BARshare-Flotte allein zwischen Juni 2021 und April 2022 gefahren.

BARshare hat mehr als 1.900 Mitnutzer*innen. Mit **100 BUCHUNGEN PRO WOCHE** steigern sie gemeinsam die Auslastung unserer Fahrzeuge.

57,45 KILOMETER fahren die Mitnutzer*innen im Durchschnitt mit unseren BARshare-Fahrzeugen. Die durchschnittliche Ausleihdauer beträgt vier Stunden und 53 Minuten.

Das Ladenetz wächst

An 89 öffentlichen Ladepunkten in 17 Orten des Barnims können Fahrer*innen aktuell ihre E-Autos mit Ökostrom laden – BARshare-Nutzer*innen sogar kostenlos. Neue Ladestationen kamen zuletzt in Panketal, Schorfheide, Werneuchen, Eberswalde und Bernau hinzu. Künftig wollen wir gemeinsam mit dem Landkreis auch Lademöglichkeiten auf kommunalen Liegenschaften schaffen. Hintergrund ist das Gesetz zum Aufbau einer gebäudeintegrierten Lade- und Leitungsstruktur: Ab dem 1. Januar 2025 müssen neue Wohn- und Nichtwohngebäude mit Ladepunkten ausgestattet werden. Gleiches gilt für die Sanierung größerer Bestandsgebäude. Die Barnimer Energiegesellschaft berät den Landkreis bei der Planung neuer Gebäude zur lokalen Erzeugung von Solarstrom sowie zur Anbindung der Ladeinfrastruktur. ■

Links: Beim Workshop erfahr:BAR teilen die Kreiswerke ihr Wissen über BARshare mit anderen Kommunen.

Rechts: Seit März 2022 ist auch der Rettungsdienst Barnim Hauptnutzer von BARshare.



Standorte für die Führerscheinvalidierung für BARshare gibt es aktuell im Barnim.





→ Kontakt:
03334 526 2036
info@barshare.de
www.barshare.de



@BARshare
Carsharing



@barshare_
barnim



→ Kontakt:
03334 526 2036
info@bebg-barnim.de
www.ladenetz-
barnim.de

→ QR-Code scannen
und mehr erfahren
in unserem Anwen-
derfilm „BARshare:
So geht's“



→ Unsere Partner und
Nutzer*innen
berichten von ihren
Erfahrungen mit
BARshare. Inter-
views online unter:
www.barshare.de/
o-toene

BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

Ahrensfelde:

- Lindenberger Straße 1,
1 Fahrzeug

Ahrensfelde OT Blumberg:

- Am Bahnhof 2, 1 Fahrzeug

Bernau:

- Jahnstraße 45, 3 Fahrzeuge
- Fahrradparkhaus Bernau,
2 Lastenräder (ohne Motor)
- Breitscheidstraße 45
(Parkhaus), 2 Fahrzeuge

Biesenthal:

- Am Markt 1, 1 Fahrzeug

Britz:

- Eberswalder Straße 94b,
1 Fahrzeug

Eberswalde:

- Pfeilstraße/Goethestraße
(Parkhaus), 12 Fahrzeuge
- Bergerstraße 110, 1 Fahrzeug
- Ringstraße 183, 1 Fahrzeug
- Schönholzer Straße 12,
1 Fahrzeug
- Schicklerstraße 5, 1 Fahrzeug
- Hauptbahnhof Eberswalde,
2 Fahrzeuge
- Brunnenstraße 26, 1 Fahrzeug
- Eisenbahnstraße 4, 1 Fahrzeug
- Pfeilstraße außen, 2 Fahrzeuge
- Ostender Höhen 70,
2 Fahrzeuge
- Michaelisstraße 10, 1 Fahrzeug
- Heegermühler Schleuse 9,
1 Fahrzeug
- Schönholzer/Fritz-Weineck-
Straße (Kleiner Stern),
1 Lastenrad (mit Motor)

Melchow:

- Finower Straße 2, 1 Fahrzeug

Oderberg:

- Hermann-Seidel-Str. 63,
1 Fahrzeug

Panketal:

- Heinestraße 49, 1 Fahrzeug

Wandlitz:

- Bahnhofsplatz 1, 2 Fahrzeuge

Werneuchen:

- Am Bahnhof 2, 7 Fahrzeuge

emobility- Ladestandorte

Ahrensfelde:

- Lindenberger Straße 1

Bernau:

- Breitscheidstraße 45 (Parkhaus)
- Jahnstraße 45
- Lenastraße
(Friedenstal Parkhaus)
- Ladestraße (P+R)

Biesenthal:

- Am Markt 1

Breydin OT Tuchen:

- Kirchstraße 99

Britz:

- Eberswalder Straße 94b

Chorin:

- Amt Chorin 11a

Eberswalde:

- Pfeilstraße/Goethestraße
(Parkhaus)
- Brunnenstraße 26
- Familiengarten,
Am alten Walzwerk 1
- Zoo Eberswalde P1,
Am Wasserfall 2
- Schorfheidestraße/
Choriner Straße 16
- Rudolf-Breitscheid-Straße 100
- Hauptbahnhof Eberswalde
- Potsdamer Allee 38
- Rudolf-Virchow-Straße 19
- Zum Grenzfließ 2
- Brückenstraße 8/
Heegermühler Schleuse
- Michaelisstraße 10

- Eisenbahnstraße 4

- Werbelliner Straße 2a

- Fritz-Weineck-Straße 24

- Ostender Höhen 70

- Marienstraße 2

- Heegermühler Straße 69A

Lunow:

- Schulstraße 1

Marienwerder OT Ruhlsdorf:

- Dorfstraße 73

Melchow:

- Finower Straße 2

Niederfinow:

- Lieper Schleuse 6

Oderberg:

- Herrmann-Seidel-Straße 63

Panketal:

- Heinestraße 49

- Ladestraße

Schorfheide OT Finowfurt:

- Hauptstraße 101

Schorfheide

OT Groß Schönebeck:

- Prenzlauer Straße 16

Stolzenhagen:

- Kietz 9

Wandlitz:

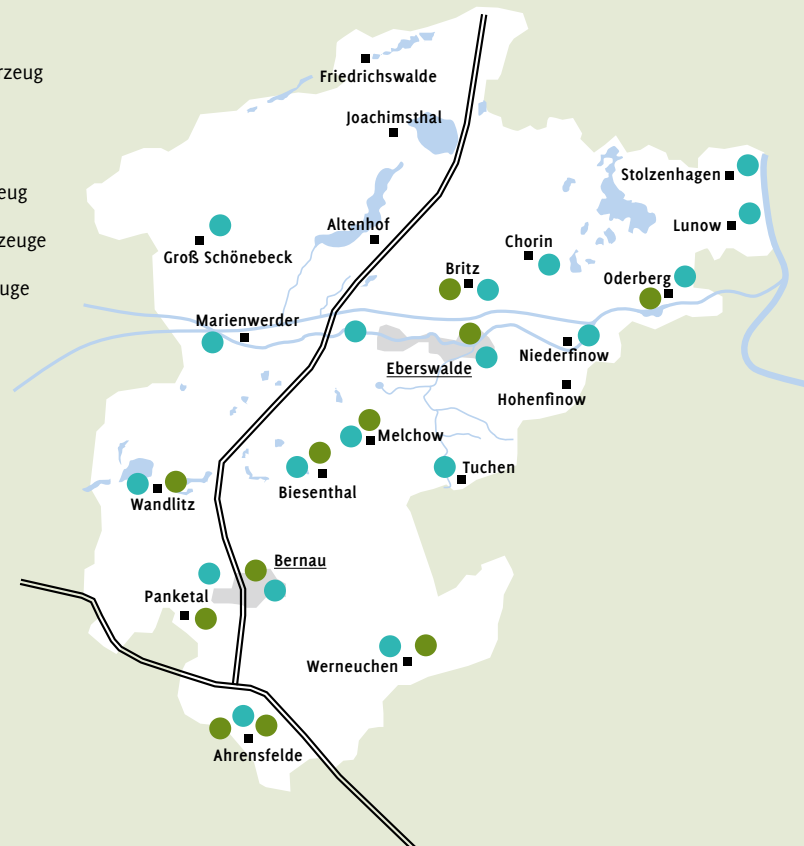
- Bahnhofsplatz 1

Werneuchen:

- Am Bahnhof 2

- Berliner Allee 12

Unsere Standorte im Barnim



Nächster Halt: Wasserstofftankstelle Basdorf

Keine CO₂-Emissionen, weniger Lärm, nur Wasserdampf – wer ab dem 15. Dezember 2024 in die Regionalbahnlinie RB27 von Berlin-Wilhelmsruh und Berlin-Karow nach Groß Schönebeck und Wensickendorf steigt, soll klimaneutral durchs Barnimer Land und den Landkreis Oberhavel reisen können. Um das zu ermöglichen, stellen die Kreiswerke Barnim gemeinsam mit ENERTRAG und der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) die Weichen für die Wasserstoffmobilität in der Region. Der gemeinsame Plan: Wir produzieren Wasserstoff und versorgen Brennstoffzellen-Fahrzeuge der NEB mit dem grünen Treibstoff. Dafür errichten wir als zweites Projekt in Deutschland und erstmalig in Brandenburg am Bahnhof Basdorf in Wandlitz eine Wasserstofftankstelle für den Schienenverkehr. Das ist nicht nur ein Meilenstein für die regionale Energiewende, sondern auch ein echter Gewinn fürs Klima: Denn indem die NEB die Dieselszüge auf ihrer Regionalbahnlinie RB27 durch Brennstoffzellenzüge ersetzt, spart sie auf der Heidekrautbahn pro Jahr rund 2,5 Millionen Kilogramm Kohlendioxid und 840.000 Liter Diesel. Unterstützt wird das Verbundvorhaben mit 25 Millionen Euro aus dem Nationalen

Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Insgesamt wird die Umsetzung etwa 100 Millionen Euro kosten.

Neue Züge für den Umstieg

Für den Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2024 hat die NEB bereits sieben zweiteilige Brennstoffzellenzüge bestellt. Elektrische Energie aus Wasserstoff treibt die neu entwickelten Züge von Siemens Mobility an, versorgt aber auch die Technik wie Klimaanlage oder Türen mit Strom. Ein günstiger Nebeneffekt: Die neuen Züge werden deutlich geräuschärmer durch die Gegend rollen als ihre Vorgänger. In Summe 280 Personen, 12 Fahrräder und zwei Rollstühle finden in den zwei Abteilen Platz und können klimaneutral durch Brandenburg reisen.

Aus Wind wird Wasserstoff

Um grünen Wasserstoff für die NEB zu erzeugen, soll Strom aus Sonnen- und Windenergie zum Einsatz kommen. ENERTRAG baut dafür ein eigenes Werk zwischen den Ortsteilen Wensickendorf, Schmachtenhagen und Zehlendorf bei Oranienburg im

Noch fahren die Züge
der NEB mit Diesel.
Ab Dezember 2024
treibt sie grüner
Wasserstoff an.
In Basdorf entsteht
Brandenburgs erste
Wasserstofftank-
stelle für den
Schienenverkehr.

Nachbarlandkreis Oberhavel – nur zehn Kilometer von der geplanten Wasserstofftankstelle in Basdorf entfernt. Dort wird das Energieunternehmen künftig mittels Elektrolyse das Gas aus regionaler Wind- und Sonnenkraft herstellen. Bei diesem chemischen Verfahren wird Wasser mittels elektrischer Energie in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Im Wasserstoff wird die eingesetzte elektrische Energie gespeichert, um in den Brennstoffzellen an Bord der NEB den Motor anzutreiben. Der hergestellte Wasserstoff wird in speziellen Speichertanks auf einem Druckniveau von 300 bis 500 bar gelagert und vorerst auf sogenannten Trailern nach Basdorf transportiert und auf ausgewiesenen Stellplätzen für die Betankung bereitgestellt. Für die Zukunft wird auch der klimaneutrale Transport des grünen Treibstoffs avisiert. Pro Tag braucht die NEB etwa 900 Kilogramm Wasserstoff, abhängig vom Druckniveau genau eine Trailerfüllung oder eine LKW-Ladung. Da an Sonn- und Feiertagen kein Wasserstoff transportiert werden kann, muss vor Ort stets Treibstoff für vier Betankungszyklen lagern.

Mit Druck in den Tank

Die Betankungsanlage planen und bauen die Kreiswerke Barnim, um den Wasserstoff direkt am Gleis in Basdorf zur Verfügung zu stellen. Auf einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern will die Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH (BEBG) die Anlage, bestehend aus Gasspeicher, Kühlung, Verdichter sowie Steuerungs- und Sicherheitseinrichtungen, neben der Dieseltankstelle im ehemaligen Kohlenbunker der NEB errichten. „Es ist ein grundsätzlicher Unterschied, ob man mit Gas oder mit flüssigen Kraftstoffen tankt“, erklärt Dr. Burckhard Tscherpel, Geschäftsführer des mit der Planung beauftragten Ingenieurbüros S.I.G. „Die

Betankung mit Wasserstoff kann nur über einen Druckausgleich innerhalb der Speichersysteme erfolgen. Der Tankdruck muss über dem Speicherdruck des Zuges liegen. Dafür heben wir das Druckniveau in der Tankstelle an.“ Dieser Druckunterschied



Wo das grüne Gas künftig ankommt. So könnten die Trailerstellplätze für die Übergabe des Wasserstoffs einmal aussehen.

ist auch ausschlaggebend für die Dauer des Tankvorgangs. An der Anlage sollen künftig 120 bis 150 Kilogramm Wasserstoff innerhalb von 20 bis 30 Minuten in den Brennstoffzellenzug fließen. Dann ist der Tank voll. Übernehmen können das die Mitarbeiter*innen der NEB nach einer Schulung selbst. Denn nach Inbetriebnahme funktioniert die Tankstelle weitgehend automatisiert: Sie stellt den Wasserstoff in der geforderten Druckstufe und den geplanten Tankintervallen selbstständig bereit.

Eine sichere Nummer

Im Hinblick auf die Sicherheit begegnen viele Menschen Wasserstoff zunächst mit Vorurteilen. Ist das wirklich sicher? Generell ist Wasserstoff weder giftig noch schädlich für Böden, die Atmosphäre oder den Menschen. Die unter freiem Himmel befindliche Zapfsäule gewährleistet einen Wasserstoffanteil in der Luft von unter vier Prozent und schließt Störfälle von vornherein aus. „Generell ist Wasserstoff nicht gefährlicher als andere Treibstoffe. Er ist sehr leicht und verflüchtigt sich schnell“, erklärt Christine

Schink, Projektleiterin Wasserstoff der Kreiswerke Barnim. „Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens werden alle sicherheitsrelevanten Belange geprüft, um den gesetzlich festgelegten Anforderungen zu entsprechen.“ Neben vielen anderen Aspekten wie der technischen Planung der Gesamtanlage oder dem Natur- und Artenschutz ist auch die Sicherheitstechnik Teil des umfangreichen Planfeststellungsverfahrens zur Genehmigung der Anlage. Noch im Jahr 2023 soll es abgeschlossen sein. Ist das geschafft, startet im September 2024 der Probebetrieb, im Dezember der reguläre Betrieb. ■

UNTERM STRICH



120

BIS 150 KILOGRAMM WASSERSTOFF BENÖTIGT EIN ZUG IM DURCHSCHNITT. 840.000 LITER DIESEL KÖNNEN DURCH DIE UMSTELLUNG AUF WASSERSTOFFTECHNOLOGIE AUF DER HEIDEKRAUTBAHN GESPART WERDEN.

3 Fragen an

Dr. Burckhard Tscherpel, Geschäftsführer der S.I.G. – DR. – ING. STEFFEN GmbH

Herr Tscherpel, was macht die Planung einer Wasserstofftankstelle so besonders?

Es gibt nicht nur die strengen Vorgaben des Gesetzgebers: Eine neue, noch in der Forschung befindliche Technologie auf dem Weg zur Marktreife birgt schon an sich Herausforderungen. Den Genehmigungsbehörden fehlt Erfahrung im Umgang mit solchen Anlagen. Investoren, Planer und Behörden lernen gemeinsam. Das ist gut, allerdings dauern Genehmigungsverfahren dadurch auch länger.

Wo sehen Sie persönlich die größte Herausforderung?

Bisher ist der Markt an Anbietern für die einzelnen Systemkomponenten begrenzt. Das wirkt sich auch auf Preise und Lieferzeiten aus. Bis Speicher, Dispenser oder Kompressor ankommen, können sechs bis zwölf Monate vergehen. Wir müssen also bestellen, bevor wir eine Genehmigung haben. Diesem Risiko müssen sich alle Beteiligten bewusst sein.

Blicken wir ins Jahr 2050. Welche Rolle übernimmt die Wasserstofftechnologie bei der Energiewende?

Wir haben Herstellung und Einsatz von Wasserstoff perfektioniert. Wasserstoff ist ein etablierter Antrieb im Schwerlasttransport und Schienenverkehr. Außerdem wissen wir, dass es nicht die eine Universallösung gibt, sondern wir verschiedene Technologien bedarfsgerecht einsetzen müssen. Dafür brauchen wir eine ehrliche Diskussion über Brennstoffe: Neben dem Energiegehalt spielen auch der Aufwand der Herstellung, des Transports und des Ausgleichs möglicher Umweltschäden eine Rolle.



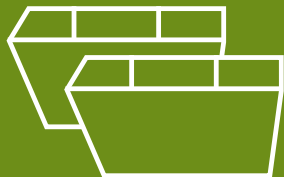
Das Modell zeigt eine Aufstellfläche für die Trailerabfüllstation.





4.200

Tonnen Sperrmüll hat die BDG im Jahr 2021 auf ihren Wertstoffhöfen entgegengenommen.



„Abfallvermeidung gehört sehr groß auf die Barnimer Themen-Agenda.“

Sven Ulonska (re.), Bereichsleiter Wertstoff- und Recyclinghöfe der BDG, mit Tino Pompetzki, Betriebsleiter BDG, beide Mentoren des HNEE-Projekts.

Gemeinsam Kreisläufe für Wertstoffe schaffen

Um sich den drängenden Gesellschaftsthemen zu stellen, prüfen die Kreiswerke und ihre Töchter immer neue Wege – auch bei den großen Aufgaben Ressourcenschonung, Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft. Regionale Wissenschaftspartner sind als Unterstützung mit an Bord.

Die Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG), eine Tochter der Kreiswerke, ist für die Abfallentsorgung von rund 60.000 Haushalten im Barnim zuständig. Im Jahr 2021 haben uns die Barnimer*innen insgesamt 108.600 Tonnen Abfälle zur Entsorgung überlassen. Pro Kopf sind das rund 590 Kilogramm Abfall, was knapp unter dem jährlichen Bundesdurchschnitt von 632 Kilogramm liegt. Trennung und Entsorgung unserer Abfälle – die im energetischen Sinne Wertstoffe sind – gut zu organisieren, ist in Zeiten des Klimawandels unabdingbar. Sobald der Abfall in das Müllfahrzeug geleert ist oder auf den sieben Recycling- und Wertstoffhöfen abgegeben wurde, beginnt sein Leben als Wertstoff und die Rückführung in den Wirtschafts- oder Stoffkreislauf – etwa als Energieträger oder als Nährstofflieferant in Form von Kompost, der aus den Bioabfällen gewonnen wird. Strom und Wärme, die im Verwertungs- und Beseitigungsprozess entstehen, werden meist von Produktionsunternehmen in der Umgebung genutzt.

Quo vadis Sperrmüll?

Der im Barnim eingesammelte Sperrmüll geht getrennte Wege: Was im Rahmen der Straßensammlung abtransportiert wird, gelangt in eine thermische Abfallverwertungsanlage nach Schwedt, in ein sogenanntes Ersatzbrennstoffkraftwerk (EBS-Kraftwerk). In Kooperation von der E.ON-Tochter Energy from Waste (EEW) mit der LEIPA Georg Leinfelder GmbH werden die erzeugten Strom- und Prozessdampfmengen im viertgrößten Papierstandort in

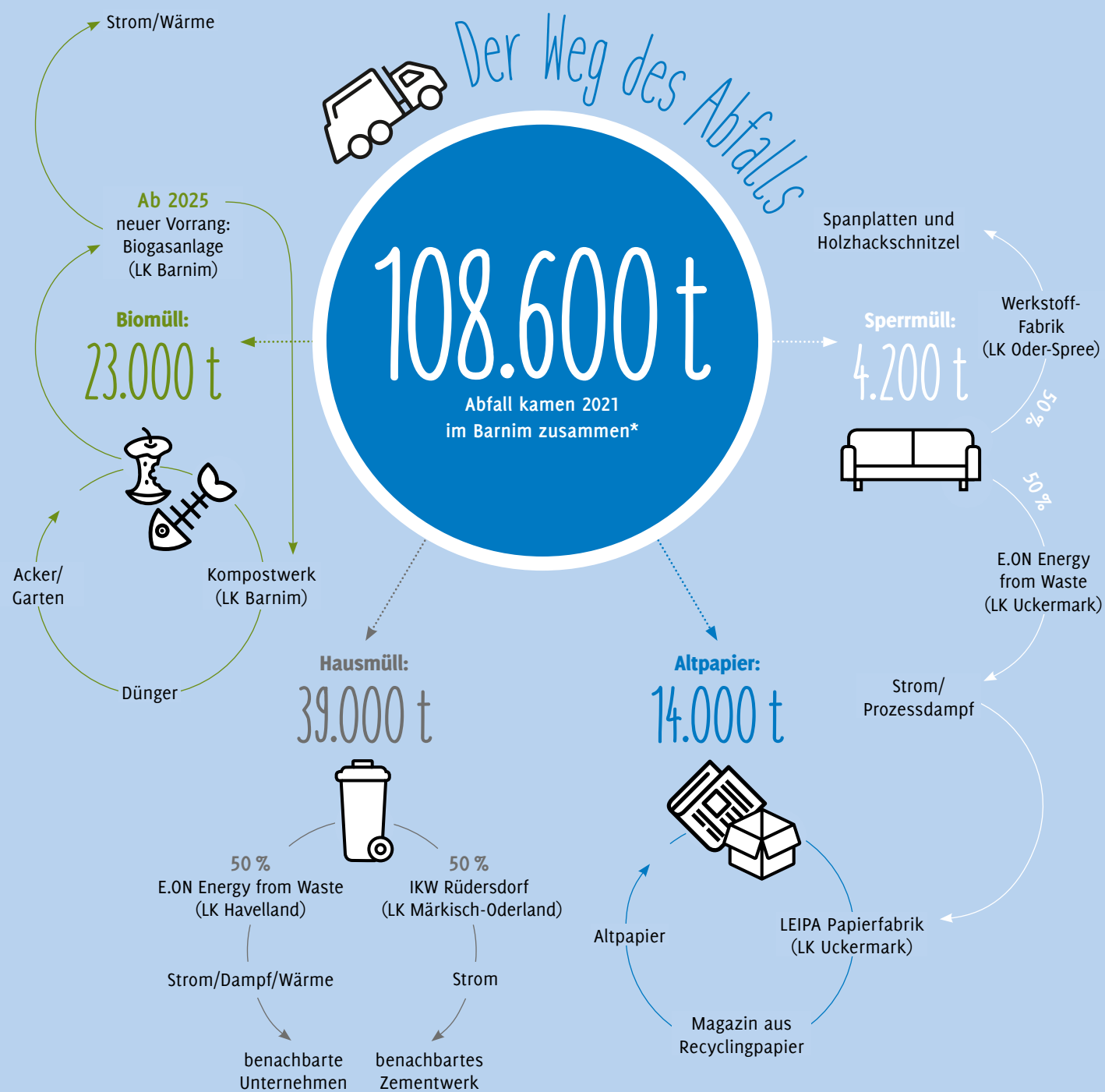
Deutschland direkt zur Papierherstellung genutzt. Anders ergeht es dem Sperrmüll, der auf den Wertstoff- und Recyclinghöfen von den Bürger*innen einmal jährlich kostenfrei abgegeben werden kann. Die hier landenden Abfälle bestehen zu über 50 Prozent aus Altholz in Gestalt von Schränken, Betten oder Regalen. Aus diesen Holzanteilen werden am Beeskower Standort der Firma Sonae Arauco größtenteils Spanplatten hergestellt. Holz, das sich nicht mehr für die Weiterverwendung eignet, wird zu Holzhackschnitzeln verarbeitet.

Energie aus Bioabfall

Bis 2025 entsteht am Standort der RETERRA Service GmbH im Ahrensfelder Ortsteil Trappenfelde Brandenburgs erste Biovergärungsanlage. Nach einem intensiven Ausschreibungsverfahren konnte die Verwertung der Barnimer Bioabfälle in der neu zu errichtenden Anlage im Juli 2022 vergeben werden. Hier in Trappenfelde wird den Bioabfällen künftig vor dem Kompostierungsprozess die in ihnen steckende Energie in Form von Strom und Wärme entzogen. So lässt sich das gesamte Wertstoffpotenzial des Bioabfalls nutzen. Für die mengenmäßig größten Abfallfraktionen, die uns im Barnim zur Entsorgung überlassen werden, haben wir den Weg grafisch skizziert (siehe S. 28).



Kreisläufe sichtbar machen. Das war das Ziel der ersten zukunftswoche2021, veranstaltet mit der HNEE und der Stadt Eberswalde.



*Der Wert bezieht die Menge aller der BDG überlassenen Abfälle. Die vier dargestellten größten Abfallarten addieren sich auf 80.200 t. Hinter der Differenz von 28.400 t verbergen sich Schadstoffe, Bauabfälle, Elektroaltgeräte oder belastetes Altholz.

Die Kreiswerke als Praxispartner

Gute Ideen brauchen Partner. Deshalb kooperieren die Kreiswerke gerade auf dem wichtigen Gebiet der Abfallwirtschaft mit Impulsgebern. Allen voran ist es die Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) in Eberswalde, die hier mit uns Ideen weiterentwickelt, Projekte ausprobiert oder Veranstaltungen initiiert.

Von Oktober 2021 bis Februar 2022 prüfte eine studentische Arbeitsgruppe der HNEE, ob und wie ein Recyclingkaufhaus im Barnim den Sperrmüll reduzieren könnte. Experten der BDG haben die Studierenden als Mentoren dabei unterstützt. Eine ähnliche Zielsetzung hat das seit Herbst 2021 laufende gemeinschaftliche Projekt WIn-Altholz. Es bemüht sich darum, einen möglichst hohen Anteil an gebrauchtem Holz mit möglichst hoher Qualität wiederzuverwenden.

Eine fortlaufende Möglichkeit zu kooperieren besteht für die Studierenden der HNEE darin, ihre Abschlussarbeiten zu Kreiswerke-Themen zu

schreiben, etwa zum Projekt BARshare. Praktische Anknüpfungspunkte gibt es längst. Denn schon seit Januar 2020 zählt die Hochschule zu den BARshare-Hauptnutzer*innen. Den umgekehrten Weg ging das nachfüllBAR-Pfandbecherprojekt: Das haben die Kreiswerke im Sommer 2020 von der HNEE übernommen.

Bewusstsein für Kreisläufe schaffen

Um für den Kreislaufgedanken zu werben, veranstalteten die Kreiswerke, die HNEE und die Stadt Eberswalde mit weiteren Partner*innen die zukunftswoche2021. Ein schöner Erfolg: Über 40 regionale Akteur*innen haben in rund 50 Veranstaltungen das reiche Engagement für praktisch gelebte Nachhaltigkeit sicht- und erlebbar gemacht. ■

3 Fragen an

Prof. Dr. Matthias Barth, Präsident der HNEE

Prof. Dr. Matthias Barth ist seit 2021 Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) in Eberswalde.



Was bedeutet Ihnen die Zusammenarbeit von HNEE und den Kreiswerken?

Mit den Kreiswerken Barnim verbindet uns ein gemeinsamer Auftrag: Lösungen zu erarbeiten und einzuführen, die eine nachhaltige Entwicklung der Region ermöglichen. Das funktioniert nur gemeinsam in Partnerschaften zwischen Praxis und Wissenschaft. Deshalb sind wir froh und dankbar, diese wichtigen Fragen mit den Kreiswerken als Kooperationspartner angehen zu können.

Welche Rolle spielt der Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis?

Verstanden als Ko-Konstruktion von Wissen – also das Miteinander- und

Voneinanderlernen – ist Wissenstransfer eine Voraussetzung für zukunftsfähige Lösungen. Nur wenn wir gemeinsam bereits bei der Identifikation der wirklich wichtigen Fragestellungen zusammenarbeiten, können auch Lösungen entstehen, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen veränderungswirksam und zugleich für die Praxis relevant und dort akzeptiert sind.

Wofür stellen Sie sich eine künftige Kooperation mit den Kreiswerken vor?

Hier fallen mir viele Aufgaben ein. Im Kern geht es stets darum zu fragen: Wie können wir unseren ökologischen

Fußabdruck in der Region und anderswo reduzieren? Und wie können wir unseren nachhaltigen Handabdruck, also unseren positiven gesellschaftlichen Einfluss, vergrößern? Dazu brauchen wir Formate, in denen diverse Arbeitsebenen relevante Fragen identifizieren und Kreativlösungen entwerfen. Und neue Kommunikation, die unsere Ergebnisse zielgruppengerecht aufbereitet.



Sanitärwende im Barnim gestartet

Trockentoiletten sind Anfang und Ende eines produktiven Wertstoffkreislaufs, der Ressourcen aufbaut, anstatt sie zu vernichten. Um diesen Kreislauf nutzbar zu machen, wurde zirkulierBAR ins Leben gerufen: ein inter- und transdisziplinäres Forschungsprojekt in Eberswalde, gefördert im Rahmen der Maßnahme REGION.innovativ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Kommunen und zukunftsorientierte Unternehmen schaffen vor Ort gemeinsam mit Universitäten und Forschungseinrichtungen ein Reallabor für nachhaltige regionale Kreislaufwirtschaft im Bereich der Land- und Wasserwirtschaft. Ein Projektpartner sind die Kreiswerke Barnim. Denn wir kooperieren seit Jahren mit der Finizio GmbH, die sich auf dem Gelände der Kreiswerke angesiedelt hat. Das Forschungsvorhaben ist im Juni 2021 gestartet und läuft über drei Jahre.

Wo alles begann

Recyclingdünger aus menschlichen Hinterlassenschaften darf bisher laut Düngemittelverordnung nicht ohne Weiteres in der Landwirtschaft genutzt werden. Es fehlen einheitliche Qualitätsstandards. Hier setzte Florian Augustin an, als er 2019 das Start-up Finizio GmbH „Future Sanitation“ in Ebers-

Unsere Vision:

Nährstoffe aus verzehrten Lebensmitteln zurückgewinnen und sie mittels nachhaltiger Kreislaufwirtschaft der Landwirtschaft wieder zuführen.

Dr. Ariane Krause, zirkulierBAR-Koordinatorin, mit den Konsortiumsmitgliedern zum Auftakt des Verbundvorhabens im Herbst 2021.

walde gründete. Der studierte Forstwirt hatte sich seit 2012 intensiv mit nachhaltigen Sanitärsystemen und der Wertschöpfung aus menschlichen Ausscheidungen beschäftigt.

Inzwischen werden in der Verwertungsanlage von Finizio Inhalte aus Trockentoiletten zu hochwertigem Qualitätskompost und Flüssigdünger veredelt. Im Testbetrieb entwickeln Fachleute neue Anlagenelemente und werten Qualitätsparameter wie Hygiene, Schadstoffarmut oder den Gehalt an wiederaufbereiteten Nährstoffen in Versuchsreihen aus. Wissenschaftliche Untersuchungen begleiten die Prozesse, um Sicherheits- und Qualitätsfaktoren des Düngers zu standardisieren. Forscher*innen entwickeln umwelttechnische und wirtschaftliche Modelle, messen die Düngewirkung und erheben die gesellschaftliche Akzeptanz der neuen Recyclingdünger im Ökolandbau. Das Ziel: Empfehlungen für die Anpassung des abfall- und düngerechtlichen Rahmens.

Gläserne Produktion bietet Einblick

Das zirkulierBAR-Reallabor dient zudem als „gläserne Produktion“. Denn Transparenz fördert Akzeptanz. Das Labor steht allen Interessierten zur Besichtigung und Beobachtung offen. So kann Wissens- und Erfahrungsaustausch vor Ort ermöglicht werden. Auch Kommunen aus der ganzen Republik sind geladen, das Vorhaben beobachtend zu begleiten. Im Juli 2022 waren hier bereits 15 Kommunen aktiv. Der Transfer eines solchen Kreislaufs vom Lebensmittel über den Recyclingdünger zu neuem Lebensmittel in weitere Kommunen ist ein zentrales Anliegen des Projekts. ■



3 Fragen an

Carsten Beneker, Projektingenieur
bei zirkulierBAR seit März 2022

zirkulierBAR lebt von Kooperationen. Welche Erfahrungen haben Sie mit Partnerschaften im Barnim gemacht?

Meine bisherige Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen war selten agil. Hier im Barnim strotzt es hingegen an vielen Stellen vor Innovationskraft und Gestaltungswillen, die unsere enormen gesellschaftlichen Herausforderungen auch dringend benötigen. Kooperativ untersuchen und nutzen wir alle Handlungsspielräume. Dabei lernen wir viel und schöpfen Mut – beides muss sich durch zirkulierBAR überregional ausbreiten.



Welche Ihrer Ziele haben Sie im Barnim schon erreicht, welche noch vor sich?

Die ersten Städte und Gemeinden setzen bereits Trockentoiletten im öffentlichen Raum ein. Wir hoffen natürlich, dass sich weitere Kommunen für eine Sanitär- und Nährstoffwende starkmachen. Wichtig wäre aber auch, den lokalen Dialog Richtung Abwasser- und Landwirtschaft zu öffnen. Wir sollten prüfen, welche der rund 5.300 Barnimer Sammelgruben des regionalen Zweckverbandes Abwasser im Sinne der Kreislaufwirtschaft sinnvoll transformiert werden können. Auch der landwirtschaftliche Einsatz von Recyclingdüngern ist durch unklare Gesetzgebung noch massiv eingeschränkt. Deshalb kommt es darauf an, dass wir Landwirte mit unseren Modellversuchen überzeugen und bei den Anwendenden einen Sog erzeugen. Dafür suchen wir gezielt den Dialog, wie jüngst bei der Landwirtschaftstagung „Feldtag Thyrow“.

Welche Unterstützung wünschen Sie sich künftig?

Ich wünsche mir, dass Bürger*innen beim Betätigen des Spülknopfs bewusst über das „Dahinter“ nachdenken. Keine*r sollte Dinge ins Klo werfen, die nicht in einen natürlichen Stoff- und Ressourcenkreislauf gehören. Auch wäre es toll, wenn mehr Schulkinder, Kommunalvertreter*innen, Landwirt*innen und andere Akteur*innen erst Kläranlagen und zum Vergleich unsere Forschungsanlage besichtigen. Auf dem Gelände der Kreiswerke bieten wir bereits Besichtigungen an.

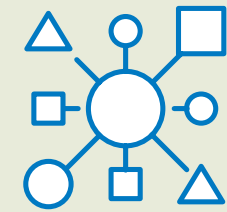
Auf einen Blick: Das leisten die Kreiswerke für die Wertschöpfung in der Region.

97 Prozent
leben in der Region, zählt man die
Nachbarlandkreise Märkisch-Oderland,
Oberhavel und Uckermark dazu

89 Prozent
davon leben im Barnim

165 Mitarbeitende
haben die Kreiswerke (12/2021)

Das heißt: Das Gros der Mitarbeitenden lebt und arbeitet in der Region, pendelt keine weiten Strecken, was Zeit lässt, nach getaner Arbeit gesellschaftlich aktiv zu werden. Ehrenamtlich engagieren sich die Mitarbeitenden u. a. in Sport- und Feuerwehrvereinen, als Trainer*innen und Übungsleiter*innen oder in regionalen Chören, in Musik- und Kulturinitiativen.



1,8

Millionen Euro haben die Kreiswerke 2021 an Steuern gezahlt: Umsatz-, Körperschafts-, Gewerbe-, Kfz-, Grunderwerbs- und Grundsteuer. Sie fließen auch in kommunale Haushalte und finanzieren wichtige Infrastrukturen, soziale und gesellschaftliche Projekte.

Oberhavel

Barnim

6,6

Millionen Euro haben die Kreiswerke 2021 an Löhnen und Gehältern gezahlt. Eine Kaufkraft, die der regionalen Wirtschaft zugute kommt.



18,8

Millionen Euro betrug der Umsatz der Kreiswerke 2021.

Märkisch-Oderland

Uckermark

Zusammen für ein gutes Morgen.

Eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung spielt für die nachhaltige Entwicklung und den Erhalt der Zukunftsfähigkeit von Regionen eine zentrale Rolle. Aber was bedeutet das genau und welchen Beitrag leisten die Kreiswerke zur Erhöhung der Wertschöpfung im Landkreis Barnim? Die Dimensionen regionaler Wertschöpfung sind so vielfältig wie die Regionen selbst. Im Kern ist die Nutzung möglichst aller vorhandenen Potenziale und Ressourcen gemeint, um in der Region Werte, Produkte und Dienstleistungen zu schaffen, die direkt vor Ort zum Einsatz kommen und nicht von „außerhalb“ beschafft werden müssen. Die Voraussetzungen dafür, regionale Wertschöpfungsketten zu etablieren und langfristig aufrechtzuerhalten, sind eine solide ökonomische Basis, feste Partnerschaften und ein gemeinsames Ziel.



Sämtliche Mitarbeitergeschenke zu runden Geburtstagen, Renteneinstiegen und Betriebsjubiläen wählen die Kreiswerke aus der Region. Unsere Bezugsquellen sind unter anderem eine regional ansässige Keramikerin, soziale Institutionen mit Werkstätten im Barnim und regionale Genussmittelproduzenten.

146.000

Euro Fördermittel konnten die Kreiswerke 2021 aquirieren. Gelder, die in der Region investiert werden, Innovationen vorantreiben und Arbeitsplätze sichern. Für 2022 werden 4,8 Mio. Euro zur Verfügung stehen. Mittel, um die H₂-Abfallsammelfahrzeuge zu fördern, die Wasserstofftankstelle in Basdorf zu errichten und eine Fläche für ein Humusregal im Forschungsvorhaben REGION.innovativ – zirkulierBAR zu bauen.



Brandenburg

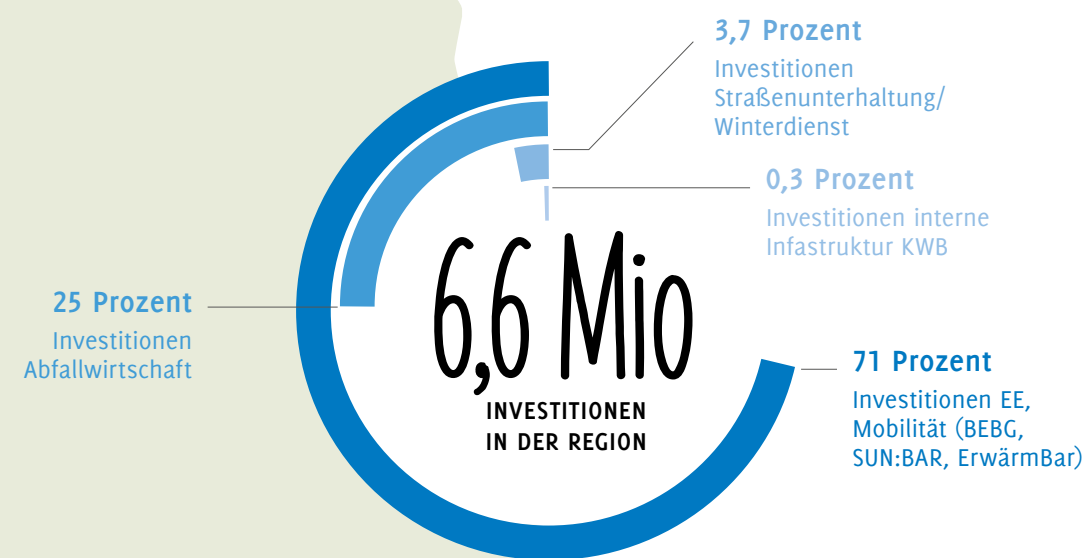
60

Prozent unserer etwa 600 Lieferant*innen (2021) sind in der Region ansässig. Die Kreiswerke haben den Anspruch, wo immer möglich regionalen Firmen bei der Auftragsvergabe den Vorzug zu geben.

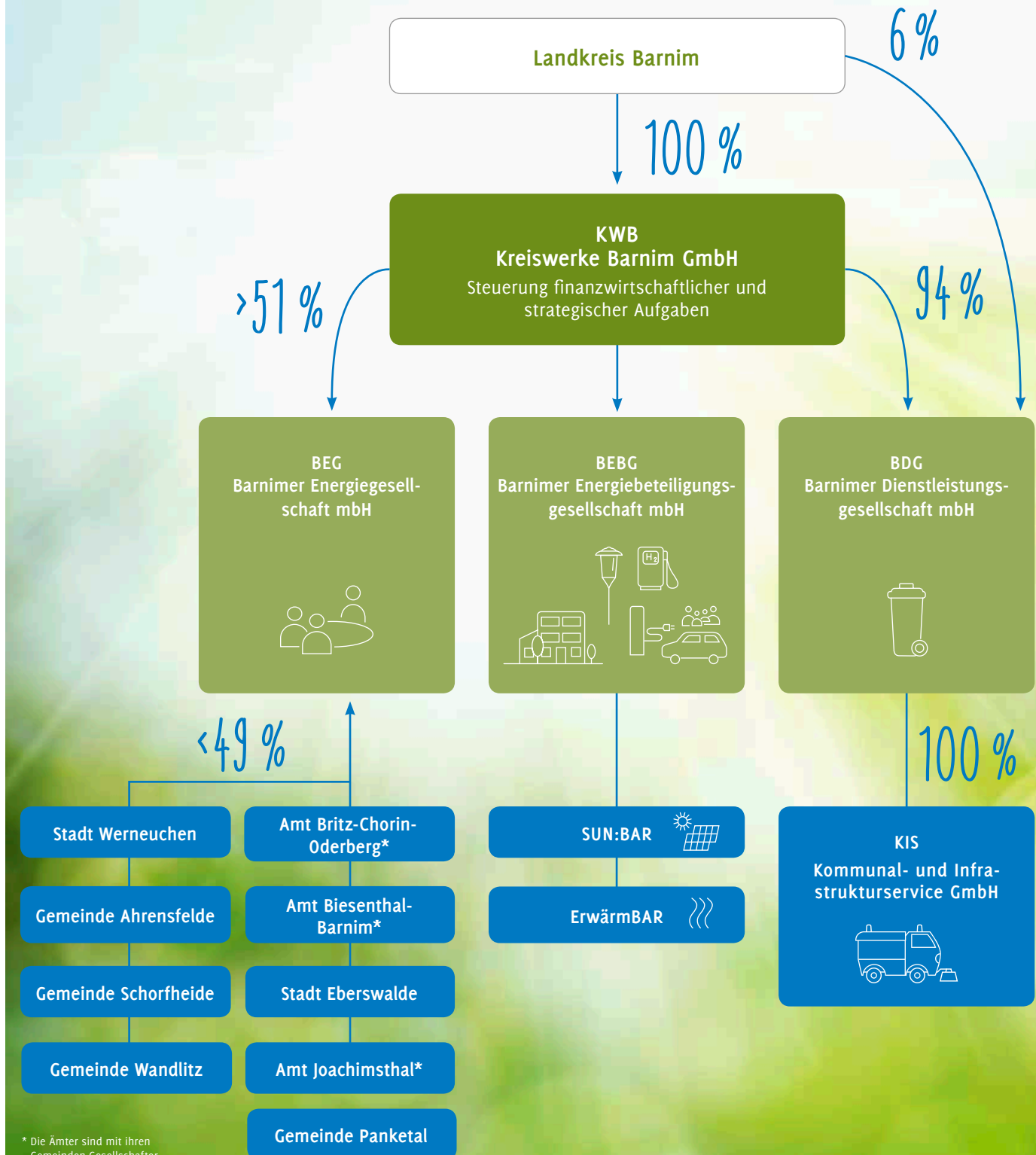


Engagement für den Nachwuchs

Die Kreiswerke sind ein Ausbildungsbetrieb. Mit aktuell vier und bald bis zu acht neuen Azubis jährlich bilden wir die Fachkräfte für morgen aus und bieten jungen Menschen eine Berufsperspektive in der Region. Das Besondere: unsere Synergien mit regional ansässigen Firmen. Auszubildende der KWB können Teile ihrer Ausbildung in anderen Betrieben absolvieren, um tiefere Einblicke in Bereiche zu bekommen, die bei uns nicht abgedeckt werden. Umgekehrt sammeln Auszubildende anderer Unternehmen Erfahrungen bei den Kreiswerken – ein Kooperationszirkel, von dem alle profitieren.



Die Unternehmensgruppe Kreiswerke Barnim



* Die Ämter sind mit ihren Gemeinden Gesellschafter.

Aufgaben und Leistungen der Gesellschaften

Kreiswerke Barnim GmbH (KWB)

Steuerung finanzwirtschaftlicher und strategischer Aufgaben

15 Mitarbeiter*innen

KWB
 Kontakt: 03334 5262030
 info@kreiswerke-barnim.de

Barnimer Energiegesellschaft mbH (BEG)

Projektidentifizierung, Beratung und Konzeption in den Bereichen Energiegewinnung, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität

3 Mitarbeiter*innen

BEG
 Kontakt: 03334 5262051
 info@beg-barnim.de

Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH (BEBG)

Projektrealisierung (E-Mobilitätsangebot BARshare, emobility Ladenetz Barnim, Wasserstoffmobilität, Betrieb und Umrüstung von Beleuchtungsanlagen auf LED-Technologie, Installation von PV-Anlagen, Errichtung effizienter Wärme-erzeugungsanlagen), Immobilienbau, BARNIM ENERGIE

9 Mitarbeiter*innen

BEBG
 Kontakt: 03334 5262040
 info@bebg-barnim.de

Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG)

Abfall- und Kreislaufwirtschaft

114 Mitarbeiter*innen

BDG
 Kontakt: 03334 5262030
 info@bdg-barnim.de

SUN:BAR Photovoltaik Barnim GmbH

Planung von Anlagen zur dezentralen Erzeugung und Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien

SUN:BAR
 Kontakt: 03334 5262040
 info@sun-bar.de

ErwärmBAR GmbH

Betrieb von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung sowie dezentrale Wärmeversorgung für Kommunen im Barnim

ErwärmBAR
 Kontakt: 03334 5262041
 info@erwaerm-bar.de

Kommunal- und Infrastrukturservice GmbH (KIS)

Straßenreinigung und -unterhaltung, Winterdienst

24 Mitarbeiter*innen

KIS
 Kontakt: 03334 35180
 info@kis-barnim.de

Weitere Informationen unter www.kreiswerke-barnim.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreiswerke Barnim GmbH, Ostender Höhen 70, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334 5262030/-370, pressestelle@kreiswerke-barnim.de, www.kreiswerke-barnim.de; **Realisation:** trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig; Konzeption und Redaktion: Dr. Birgit Peters, Maria Posselt, Julia Zupfer; **Fotos:** Thomas Bauer/Landkreis Barnim (S. 5); Torsten Stapel (S. 6-7, 9, 11, 12-13, 14, 16-17, 18-19, 20-21, 25, 26-27, 31); zirkulierBAR (S. 6, 7, 30); Kreiswerke Barnim (S. 6, 21); Christian Bedeschinski/NEB (S. 7, 23); Barnimer Energiewandel eG (S.16); APEX Energy Teterow GmbH (S. 24); Regionalverkehr Köln (RVK)/Aschofffotografie (S. 24-25); iStock.com – LueratSaticob (S. 28); iStock.com – appleuzr (S. 28); HNEE/Florian Reischauer (S. 29); Illustration lizenziert unter CC BY-SA 4.0 IGZ e.V., gezeichnet von Aaron-João Markos (S. 31); Ase/Shutterstock.com (S. 36) **Titelbild:** euroluftbild.de/Robert Grahn; **Gestaltung:** Veronika Hansen, Artur Quante (Illustrationen), trurnit GmbH | trurnit Publishers, Ottobrunn; **Druck:** Druckerei Nauendorf GmbH, Nordring 16, 16278 Angermünde; 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel



Der Bund und das Land Brandenburg sind wichtige Partner für unsere regionalen Projekte. Sie bieten zahlreiche Fördermöglichkeiten an, um die Energiewende und innovative Ideen in den Kommunen zu unterstützen. Folgende Fördermöglichkeiten nutzen wir:

emobility Ladenetz Barnim

Die Anschaffung von E-Fahrzeugen und der Aufbau von Ladeinfrastruktur wird gefördert durch:

4. Ausbaustufe

GEFÖRDERT DURCH



5. Ausbaustufe



Investitionsbank
des Landes
Brandenburg **ILB**

Wasserstoffregion Barnim

Der Einsatz von Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieben im Schienenpersonennahverkehr des Landkreises Barnim wird im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich umgesetzt.



Kontakt:

Kreiswerke Barnim GmbH
Ostender Höhen 70
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 5262030/-370
Telefax: 03334 5262069

info@kreiswerke-barnim.de
www.kreiswerke-barnim.de

